

Das Kompensationsdefizit von 3.947,3 WE wird über die in der nachstehenden Karte dargestellte Teilfläche (Gemarkung Ströhen, Flur 10, Nr.1/2) des Flächenpools „Hof Hahnenberg“ ausgeglichen.



Maßnahmenplanung

Maßnahmen (vgl. Kompensationskonzept-Hof Hahnenberg, S.9ff.):

G1: -Blänken mit Flutrasenvegetation, GFF (STG)

Das aktuell noch intensiv genutzte Grünland ist über einen Zeitraum von mindestens 5 Jahren auszuhagern. Alle eventuell im Grünland vorhandenen Drainage-Einrichtungen sind dauerhaft zu entfernen.

Zur Bewirtschaftung der Fläche ist eine zweischürige Aushagerungsmahd mit Abtransport des Mahdguts notwendig. Mahdzeitpunkte und Beweidung werden mit dem Gebietsmanagement abgestimmt, eine Mahd sowie bodenbearbeitende Maßnahmen wie Walzen oder Schleppen sollten, i.d.R. jedoch aufgrund der Brutperiode wiesenbrütender Vogelarten nicht vor dem 15. Juni erfolgen. Das Schleppen von Grünlandflächen ist im Frühjahr bis zum 15. März, in Jahren mit besonders mildem Witterungsverlauf ggf. nur bis zum 01. März möglich. Eine Neueinsaat, der Einsatz von mulchenden Geräten und die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln sind untersagt. Nach der Aushagerungsphase und einer Beobachtung der Flächenentwicklung ist ausschließlich in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde eine Erhaltungsdüngung möglich.

Zur Absprache weiterer, aus naturschutzfachlicher Sicht wünschenswerter Aspekte der Bewirtschaftung wie z.B. eine insektenfreundliche Mahd in den Morgenstunden können optional weitere Absprachen mit Gebietsmanagement und Unterer Naturschutzbehörde des Landkreises Diepholz getroffen werden.

Durch die Erstellung von Verwallungen soll die Ausprägung einer kleinräumigen Standortheterogenität und die Ausbildung feuchter bis nasser Bereiche gefördert werden.

Als Strukturelemente sind in den bereits heute feuchteren Bereichen ins Grünland eingestreute Blänken anzulegen.

G3: -Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland auf Moorböden mit eingestreuten Blänken, GFS

Die Anlage der Blänken/Wiesentümpel als flache, teilweise trockenfallende Geländemulden sollten auf allen zu entwickelnden Grünlandflächen erfolgen. Die Blänken sind hauptsächlich durch Niederschlagswasser gespeist, vereinzelt ist jedoch auch ein Grundwasseranschnitt anzustreben. Eine Wasserführung sollte insbesondere im Frühjahr bestehen, ein zumindest teilweises Austrocknen im Sommer ist jedoch explizit erwünscht. Bei der Anlage ist auf flach ausgezogene Ränder und geringe Böschungswinkel von 1:10 – 1:15 zu achten, so dass eine Pflege im Rahmen der Grünlandbewirtschaftung möglich ist und die Blänken regelmäßig mitgemäht werden können. Besondere Wichtigkeit ist in diesem Zuge der Verhinderung des Aufwuchses von schnell einwandernden Gehölzen wie z.B. Weiden beizumessen, da Wiesenbrüter die Blänken schon bei geringem Gehölzaufwuchs ggf. nicht mehr annehmen. Vorrangig sollten die Blänken an bereits aktuell feuchteren Stellen angelegt werden. Im Zuge einer Detailplanung sind unter fachlicher Begleitung des Gebietsmanagements die genaue Lage, Tiefe und Form der Blänken abschließend festzulegen. Zudem bedarf die Anlage der Blänken im Falle eines Anschnitts des Grundwasserkörpers voraussichtlich einer wasserrechtlichen Genehmigung durch die Untere Wasserbehörde des Landkreises Diepholz.

Durch die Erstellung von Verwallungen kann zusätzlich der Abfluss von Oberflächenwasser in den Bereichen der anzulegenden Blänken reduziert werden. Abgeschobener Oberboden kann zur Erstellung vorgesehener Verwallungen verwendet werden.

Bei einer Beweidung des umliegenden Grünlands kann ggf. eine Auszäunung notwendig werden, um Trittschäden zu vermeiden. Davon abgesehen sollte keine Abgrenzung gegenüber dem umgebenden Grünland stattfinden.

Alle Arbeiten sind unter Einhaltung relevanter gültiger DIN-Normen (u.a. DIN 19 639 „Bodenschutz bei Planung und Durchführung von Bauvorhaben“, DIN 18 915 „Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Bodenarbeiten“, DIN 19 731 „Verwertung von Bodenmaterial“) auszuführen.

G4: Erstellung von Verwallungen (GMS)

Um den Oberflächenabfluss im zu entwickelnden Grünland zu reduzieren und die Entwicklung von Bereichen mit feuchten bis nassen Ausprägungen zu fördern, sollen mehrere flache Verwallungen sowohl am Rand der aktuell als Acker genutzten Flächen als auch am Rand und ggf. innerhalb der aktuell als Grünland genutzten Flächen erstellt werden. [...] die Festsetzung der genauen Lage, Form und Höhe sollte wie im Zuge einer Detailplanung erfolgen und sich insbesondere an tatsächlichen Geländehöhen orientieren. Zudem bedarf die Erstellung der Verwallungen einer zusätzlichen Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Diepholz.

Die Ausgestaltung der Blänken muss darüber hinaus so gewählt werden, dass diese im Rahmen der normalen Bewirtschaftung mitgemäht werden können. Daraus ergibt sich eine erforderliche Kronenbreite der Verwallung von mind. 3m und eine Böschungsneigung, die nicht steiler als 1:4 ausgeführt ist.

Für die Erstellung der Verwallung soll hauptsächlich Aushub von der Anlage der Blänken genutzt werden. Zusätzlicher Materialbedarf soll ggf. aus Abschieben des Oberbodens gewonnen werden.

Arbeitsflächen sollten sich bei Ausführung der Arbeiten auf das notwendige Maß beschränken und angrenzende Flächen sollten nicht befahrbar oder anderweitig benutzt werden. Boden sollte im Allgemeinen schichtgetreu ab- und aufgetragen werden. Die Lagerung von Boden sollte ortsnah, schichtgetreu, in möglichst kurzer Dauer und entsprechend vor Witterung und Wassereinstau geschützt vorgenommen werden. Außerdem sollte das Vermischen von Böden verschiedener Herkunft oder mit unterschiedlichen Eigenschaften vermieden werden. Auf den verdichtungsempfindlichsten Flächen sollten unter Maßgabe der Witterung und des Feuchtgehalts im Boden in Perioden mit ungünstigen Witterungsverhältnissen auf Arbeiten verzichtet werden oder bei Bedarf ggf. Stahlplatten oder Bagermatten zum Schutz vor mechanischen Belastungen und strukturellen Schäden ausgelegt werden bzw. spezielle Maschinen mit Eignung zu bodenschonendem Arbeiten durch geringen Bodendruck eingesetzt werden.

Alle Arbeiten sind unter Einhaltung relevanter gültiger DIN-Normen (u.a. DIN 19 639 „Bodenschutz bei Planung und Durchführung von Bauvorhaben“, DIN 18 915 „Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Bodenarbeiten“, DIN 19 731 „Verwertung von Bodenmaterial“) auszuführen.

Auf der vegetationsfreien Oberfläche der neu erstellten Verwallung ist im Anschluss an die Erdarbeiten ebenfalls eine Mahdgutübertragung oder alternativ eine Ansaat über eine zertifizierte Regiosaatgut-Mischung mit einem hohen Kräuteranteil von mind. 30% durchzuführen. Auf einzelnen Verwallungen mit Anschluss an anzulegende Saumstrukturen sollen anstatt Grünland ebenfalls Saumstrukturen auf der Verwallung angelegt werden.